

Brunhart, Andreas; Meier, Julian

**Research Report**

## Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie Umverteilung in Liechtenstein und international

LI FOCUS, No. 1/2024

*Suggested Citation:* Brunhart, Andreas; Meier, Julian (2024) : Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie Umverteilung in Liechtenstein und international, LI FOCUS, No. 1/2024, Liechtenstein-Institut, Gamprin-Bendern, Liechtenstein, <https://doi.org/10.13091/li-focus-2024-1> , [https://s3.eu-central-1.amazonaws.com/ext-linst-c5-web-liechtenstein-institut.li-2019/3817/0557/5706/LI\\_Focus\\_2024\\_1\\_final.pdf](https://s3.eu-central-1.amazonaws.com/ext-linst-c5-web-liechtenstein-institut.li-2019/3817/0557/5706/LI_Focus_2024_1_final.pdf)

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/281164>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

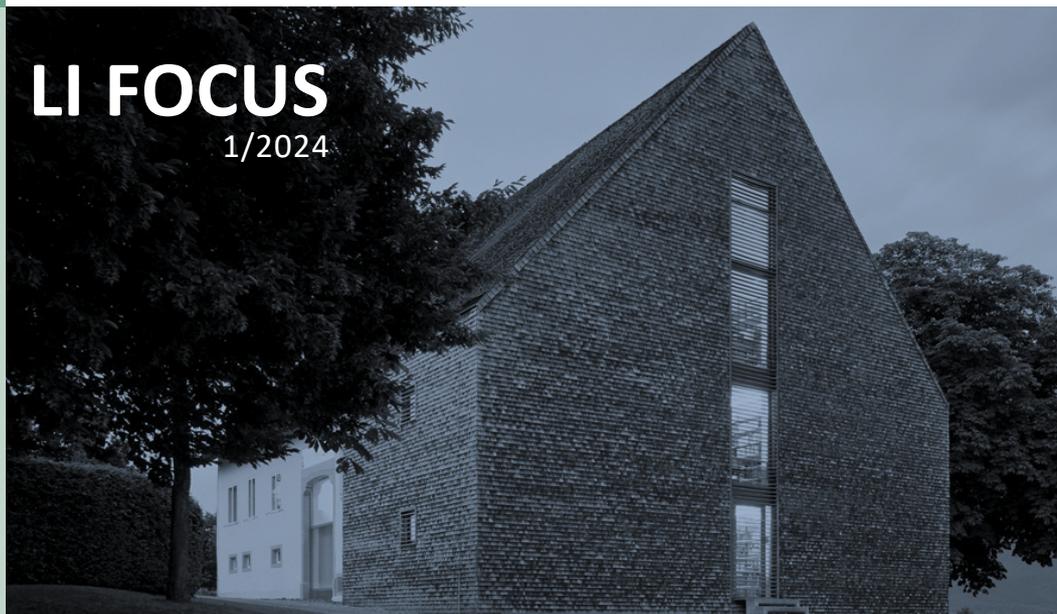
*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# LI FOCUS

## 1/2024



Im gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Diskurs weltweit hat die Debatte um Fairness sowie Chancen- und Verteilungsungleichheiten seit der Finanzkrise 2008/09 wieder deutlich an Umfang und Prominenz gewonnen. Eine Entwicklung, welche durch die ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie oder im Zusammenhang mit Ukraine-Krieg, globalen Inflationstendenzen und Klimawandel noch weiter akzentuiert wurde. Die im Mai 2023 vom Amt für Statistik veröffentlichte Publikation «Armutsgefährdung und Armut 2020» (dritter Armutsbericht) war auch deshalb mit grosser Spannung erwartet worden und lieferte erstmals international vergleichbares Zahlenmaterial zur Verteilung der Einkommen und zur Armut in Liechtensteins Bevölkerung.

Der vorliegende LI Focus von Andreas Brunhart und Julian Meier nimmt die im Armutsbericht für 2020 publizierten Daten und die kurz danach vom Amt für Statistik veröffentlichten Zahlen für 2021 volkswirtschaftlich genauer unter die Lupe. Sie liefern damit wichtige Ergänzungen zum Armutsbericht, indem zusätzliche internationale Vergleiche durchgeführt werden und zudem die erfolgte staatliche Umverteilung speziell beleuchtet wird.

Der Armutsbericht 2020 ist analytisch sehr umfangreich, verbessert die liechtensteinische Datensituation zu Verteilungsfragen merklich und bietet einen guten Ausgangspunkt. In Zukunft wäre ein Ausbau der publizierten Daten jedoch wünschenswert, um weitere Analysen und internationale Vergleiche durchführen zu können. Zudem wäre es wertvoll, zu einigen wichtigen Kennzahlen des Armutsberichts Datenreihen für den Zeitraum von vor 2020 zu erheben oder zu schätzen. Dies ist aber ein methodisch herausforderndes Ziel und würde eine gemeinsame Anstrengung von Politik, Verwaltung und Forschung bedingen.

*Thomas Meier, Direktor  
Liechtenstein-Institut*

## Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie Umverteilung in Liechtenstein und international

ANDREAS BRUNHART UND JULIAN MEIER

**Die Niveaus der durchschnittlichen Einkommen und Vermögen sind in Liechtenstein im internationalen Vergleich sehr hoch. Die verfügbaren Einkommen der liechtensteinischen Bevölkerung können aber als eher konzentriert bezeichnet werden, weil sie leicht ungleicher verteilt sind verglichen mit den Nachbarstaaten Schweiz, Österreich und Deutschland oder dem OECD-Durchschnitt. Zudem ist das Ausmass der staatlichen Umverteilung durch das Sozial- und Steuersystem in Liechtenstein vergleichsweise eher moderat.**

In den letzten Jahrzehnten wurde einiges an Datenmaterial und Analysen zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Liechtenstein publiziert, sei es beispielsweise in den [Steuerstatistiken des Amtes für Statistik](#), in den früheren liechtensteinischen Armutsberichten (AMT FÜR SOZIALE DIENSTE

[1998, 2008]) oder durch das Liechtenstein-Institut ([BRUNHART UND BÜCHEL \[2016\]](#), [BRUNHART UND GEIGER \[2022, S. 76–77\]](#)). Eine Betrachtung der Verteilungsentwicklung in Liechtenstein über die Zeit seit den 1960er-Jahren wurde dadurch zumindest teilweise möglich. Was jedoch fehlte, war eine amtliche Datengrundlage, welche belastbare internationale Vergleiche erlaubt.

Die über längere Zeit erarbeitete und sehr umfangreiche Publikation «[Armutsgefährdung und Armut 2020](#)» (dritter Armutsbericht) wurde im Mai 2023 vom Amt für Statistik der Öffentlichkeit vorgestellt, erweitert die Datenbasis zur Einkommens- und Vermögensverteilung und stellte erstmals international vergleichbare Kennzahlen zu den verfügbaren Einkommen und zur Armutsgefährdung (und Armut) zur Verfügung.

Verteilungsdaten sind nicht nur politisch oder gesellschaftlich rele-

vant, sondern auch ökonomisch. Ein gewisser Grad an finanzieller Ungleichheit herrscht in allen Marktwirtschaften vor und ergibt sich automatisch. Eine gewisse monetäre Ungleichheit ist sogar als ökonomisch förderlich anzusehen, weil sie wichtige Bildungs-, Leistungs- und Innovationsanreize setzt. Eine zu starke Ungleichheit gefährdet aber das langfristige volkswirtschaftliche Wachstum und kann dazu führen, dass diese wirtschaftlichen Anreize verloren gehen, wenn die eigentlich fördernden Leistungsanreize erodieren, eine zu hohe Ungleichheit die Belohnung für Anstrengung ungewisser werden lässt und Chancengleichheit immer weniger gegeben ist.

Staatliche Sozial- und Steuersysteme und weitere ähnliche Instrumente reduzieren die finanzielle Ungleichheit in der Bevölkerung (vgl. [ROCHA-AKIS ET AL. \[2023\]](#)). Diese Umverteilung dient dabei nicht nur der Reduktion von Armut oder Armutsgefährdung, sondern wirkt voranschreitender Einkommens- und Vermögenskonzentration entgegen und verbessert die Chancengleichheit – Faktoren, welche für eine volkswirtschaftlich dynamische und faire Gesellschaft und damit für langfristig prosperierenden Wohlstand notwendig sind.

Der vorliegende LI Focus beleuchtet die neu verfügbare amtliche

**Der 2023 erstellte Armutsbericht verbreitert die Datengrundlage Liechtensteins und macht diese erstmals international vergleichbar.**

Datengrundlage und erstellt daraus neue internationale Vergleiche als Ergänzung und Erweiterung zum Armutsbericht. Zudem sollen aus der Differenz der Verteilung der verschiedenen Einkommensabgrenzungen/

-definitionen volkswirtschaftliche Rückschlüsse auf das Ausmass der staatlichen Umverteilung in Liechtenstein relativ zu den OECD-Staaten gezogen werden. Hier soll es aber nicht darum gehen, Ungleichheit als Phänomen zu diskutieren, sondern darum, eine Bestandsaufnahme im internationalen Vergleich zu machen (siehe [BRUNHART UND GEIGER \[2023\]](#) für eine detaillierte Diskussion von Fairnessaspekten von Ungleichheit, möglichen Ursachen für finanzielle Ungleichheit, volkswirtschaftlichen Risiken von zu hoher Ungleichheit und denkbaren Gegenmassnahmen).

**Liechtensteins Einkommens- und Vermögensverteilung**

Bevor ein internationaler Vergleich erfolgt, werden zunächst die Daten zu Liechtenstein genauer betrachtet, um erste Erkenntnisse über das allgemeine Einkommens- und Vermögensniveau, die Verteilung (respektive Ungleichheit) von Einkommen

und Vermögen sowie die staatliche Umverteilung zu gewinnen.

**Tabelle 1** zeigt den *Median*, den *Mittelwert* und den *Gini-Koeffizienten* verschiedener Einkommensdefinitionen in Liechtenstein (siehe Anhang für die relevanten Einkommensdefinitionen und Verteilungsmasse sowie [AMT FÜR STATISTIK \[2023, S. 11 und 65\]](#)). Das *Markteinkommen* stellt das Einkommen vor Umverteilung dar und setzt sich aus Arbeits- und

**Die Verteilungskennzahlen der verschiedenen Einkommensdefinitionen zeigen, dass die staatliche Umverteilung in aggregierter Betrachtung Ungleichheit reduziert.**

Vermögenseinkommen zusammen. Für das *Bruttoeinkommen* werden erhaltene Transfer-einkommen (z. B. aus Sozialversicherungen) dem *Markteinkommen* hinzugerechnet. Das *verfügbare Einkommen* bildet das Einkommen nach Umverteilung und entspricht dem *Bruttoeinkommen* abzüglich zwingender Abgaben (wie z. B. Steuern oder obligatorische Krankenkassenprämien). Neben der Einteilung nach Haushalten oder Personen wurde im dritten Armutsbericht erstmals zusätzlich nach *Äquivalenzeinkommen* abgegrenzt. Die Äquivalenzperspektive ist mittlerweile internationaler Standard und berücksichtigt die Grösse der Haushalte, in welchen die erfassten Personen leben.

Bezüglich der verschiedenen Einkommensdefinitionen ist zu beobachten, dass sowohl bei den Einkommen der Haushalte, den Einkommen der Personen als auch bei den *Äqui-*

**Tabelle 1: Median, Mittelwert und Gini-Koeffizient verschiedener Einkommensdefinitionen in Liechtenstein**

2021	Einkommen Haushalte			Einkommen Personen			Äquivalenzeinkommen Personen		
	Median (CHF)	Mittelwert (CHF)	Gini-Koeff.	Median (CHF)	Mittelwert (CHF)	Gini-Koeff.	Median (CHF)	Mittelwert (CHF)	Gini-Koeff.
<b>Markteinkommen/ Marktäquivalenzeinkommen</b>	97'544	127'623	0.54	56'841	68'918	0.55	70'183	84'180	0.47
<b>Bruttoeinkommen/ Bruttoäquivalenzeinkommen</b>	117'707	153'309	0.42	66'916	82'788	0.42	79'945	99'763	0.35
<b>Verfügbares Einkommen/ verfügbares Äquivalenzeinkommen</b>	86'281	109'611	0.40	49'191	59'191	0.40	58'310	71'364	0.33

Datenquelle: [Amt für Statistik](#)

valenzeinkommen der Personen der *Gini-Koeffizient* vom *Markteinkommen* zum *Bruttoeinkommen* und zum *verfügbaren Einkommen* sich jeweils reduziert. Somit lässt sich feststellen, dass die staatliche Umverteilung in Liechtenstein zu einer Reduktion der Ungleichheit in der Einkommensverteilung führt und damit die politisch angestrebte Wirkungsrichtung des Sozial- und Steuersystems erreicht wird: Der *Gini-Koeffizient* wird vom *Markteinkommen/Marktäquivalenzeinkommen* zum *verfügbaren Einkommen/Äquivalenzeinkommen* – sowohl via Transfereinkommen wie Abgabenlast – wesentlich kleiner, was eine weniger ungleiche Verteilung nach Umverteilung bedeutet.

Ausserdem wird aus Tabelle 1 ersichtlich, dass die *Mittelwerte* aller Einkommensdefinitionen wesentlich höher sind als die *Mediane*, was ebenfalls eine gewisse Ungleichheit bei der Einkommensverteilung anzeigt. Sehr hohe Einkommen verzerren nämlich den Durchschnitt (*Mittelwert*). Demgegenüber bleibt der *Median* von Ausreisserwerten unberührt und misst, bei welchem Einkommen es genau gleich viele Personen gibt, welche mehr verdienen, wie solche, die weniger verdienen (unabhängig vom finanziellen Ausmass der Abweichungen).

Wie bei den Einkommen sind bei den Vermögen – deren *Median*, *Mittelwert* und *Gini-Koeffizient* in **Tabelle 2** dargestellt sind – in Liechtenstein ebenfalls keine relevanten Verteilungsunterschiede zwischen der Haushalts- oder Personenperspektive identifizierbar. Für Haushalte wie für Personen ist direkt ersichtlich, dass die *Gini-Koeffizienten* wesentlich höher sind als bei den Einkommen und dass sich wesentlich höhere *Mittelwert/Median-Quotienten* ergeben. Die Vermögen sind in Liechtenstein also deutlich ungleicher verteilt als die Einkommen, was auch international typischerweise beobachtet werden kann. Der Grund dafür ist, dass bei einer über die Zeit fortwährenden Einkommensungleichheit die Besserverdienenden mehr Vermögen akkumulieren können. Deshalb erhöht sich die gemessene Vermögenskonzentration im Zeitverlauf tendenziell, wenn keine entsprechend starke staatliche

**Tabelle 2: Median, Mittelwert und Gini-Koeffizient verschiedener Vermögensdefinitionen in Liechtenstein**

2021	Vermögen Haushalte			Vermögen Personen		
	Median (CHF)	Mittelwert (CHF)	Gini-Koeff.	Median (CHF)	Mittelwert (CHF)	Gini-Koeff.
<b>Bruttofinanzvermögen</b>	121'388	585'088	0.81	55'717	315'953	0.83
<b>Bruttovermögen</b>	420'123	1'348'797	0.77	191'273	728'364	0.79
<b>Nettovermögen</b>	142'909	923'064	0.84	61'055	498'463	0.86

Datenquelle: [Amt für Statistik](#)

Umverteilung via Vermögenssteuern oder Vermögeneinkommenssteuern (oder Unternehmenssteuern) erfolgt.

Tabelle 2 zeigt zudem, dass die *Bruttovermögen* im Durchschnitt wesentlich höher sind als die *Bruttofinanzvermögen* (Bankguthaben, Aktien etc.), da bei den *Bruttovermögen* weitere Vermögenspositionen hinzugezählt werden (z. B. Immobilien, siehe Anhang für die relevanten Vermögensdefinitionen). Der *Gini-Koeffizient* ist bei den *Bruttovermögen* geringer als bei den *Bruttofinanzvermögen*. Offenbar sind die vorhin angesprochenen weiteren Vermögen weniger ungleich verteilt als die *Bruttofinanzvermögen*. Am höchsten ist der *Gini-Koeffizient* beim *Nettovermögen* (*Bruttovermögen* minus Schulden).

### Internationaler Vergleich von Einkommensniveau, -verteilung und -umverteilung

Im Folgenden werden *Median* und *Gini-Koeffizienten* des *Marktäquivalenzeinkommens* sowie des verfügbaren *Äquivalenzeinkommens* Liechtensteins in einen internationalen Vergleich gestellt. Einerseits, um einen durchschnittlichen Wohlstandsvergleich der Staaten anstellen zu können und um Rückschlüsse auf die Ungleichheit bei der Einkommensverteilung innerhalb der Staaten zu ziehen.

Andererseits gibt die Differenz der *Gini-Koeffizienten* des *Marktäquivalenzeinkommens* und des *verfügbaren*

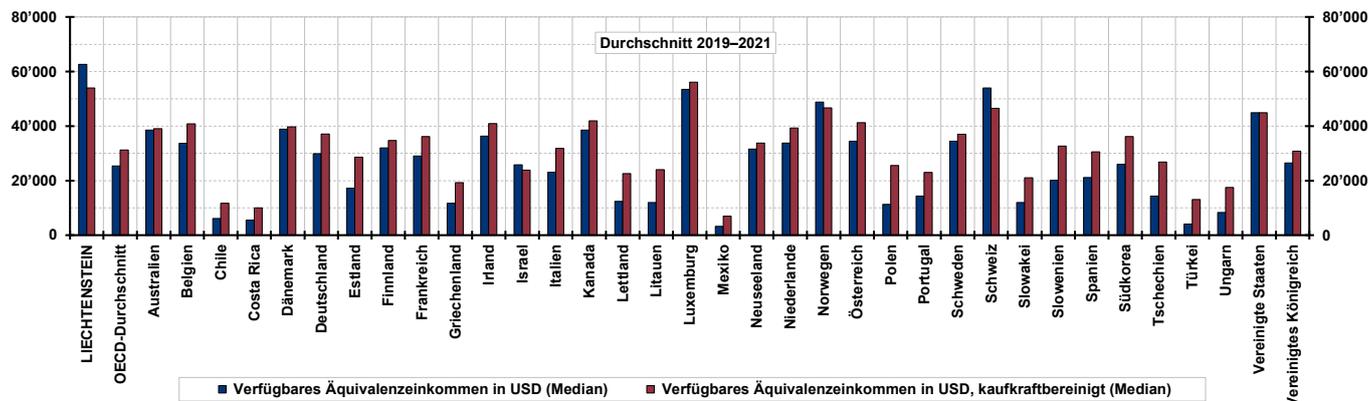
*Äquivalenzeinkommens* Aufschluss darüber, wie stark in einem Land staatlich umverteilt wird. Liechtenstein wird dabei mit den OECD-Staaten verglichen, weil die OECD eine sehr umfassende und vergleichsweise belastbare Datenbank zu Verteilungsdaten führt und ihre Mitgliedsstaaten zudem eine relevante Vergleichsgruppe zu Liechtenstein bilden. Da es in einigen Staaten für einzelne Jahre Datenlücken gibt und zudem konjunkturelle Sondereffekte ausgespart werden sollen, wird für den Vergleich der Durchschnitt aller verfügbaren Jahre 2019–2021 verwendet (für Island und Japan gibt es für sämtliche drei Jahre keine Daten, weshalb diese weggelassen wurden).

Wie in **Abbildung 1** ersichtlich, hat Liechtenstein mit rund 63'000 USD das höchste *verfügbare Äquivalenzeinkommen (Median)* aller OECD-Staaten und liegt auch recht deutlich vor der Schweiz (ca. 54'000 USD), Luxemburg (ca. 53'000 USD) und Norwegen (ca. 49'000 USD) sowie sehr deutlich über dem OECD-Durchschnitt (ca. 25'000 USD). Allerdings ist die Bevölkerung in den verschiedenen Staaten mit unterschiedlichen Preisniveaus konfrontiert, was die Kaufkraft der Einkommen beeinflusst. Führt man eine *Kaufkraftbereinigung* (siehe Anhang) durch, ändert sich das Bild leicht: Liechtenstein liegt nun mit etwa 54'000 kaufkraftbereinigten USD

**Der durchschnittliche Wohlstand gemessen an Einkommen und Vermögen der liechtensteinischen Bevölkerung ist sehr hoch (auch kaufkraftbereinigt).**

knapp hinter Spitzenreiter Luxemburg (ca. 56'000 kaufkraftbereinigte USD), aber nach wie vor im Spitzen-

**Abbildung 1: Median verfügbare Äquivalenzeinkommen (in USD und kaufkraftbereinigt) im internationalen Vergleich**



Datenquelle: Amt für Statistik, OECD Income Distribution Database, OECD, eigene Berechnungen

feld und immer noch deutlich über dem OECD-Durchschnitt (ca. 31'000 kaufkraftbereinigte USD).

Wie aber sind in Liechtenstein im OECD-Vergleich die *Äquivalenzeinkommen* des Marktergebnisses verteilt, wie stark wird dazwischen umverteilt und wie ist die Verteilung der effektiv verfügbaren *Äquivalenzeinkommen*, welche für die Bevölkerung im Endeffekt massgeblicher sind? **Abbildung 2** illustriert für die Beantwortung dieser Fragen

**Die verfügbaren Einkommen sind in Liechtenstein im Vergleich zu den Nachbarstaaten und dem OECD-Durchschnitt leicht ungleicher verteilt.**

die *Gini-Koeffizienten* des *Marktäquivalenzeinkommens* und des *verfügbaren Äquivalenzeinkommens* sowie die Differenz der beiden als Mass für die erfolgte staatliche Umverteilung.

Liechtenstein befindet sich bei der Verteilungsgleichheit des *Marktäquivalenzeinkommens* mit einem *Gini-Koeffizienten* von 0.48 nah am OECD-Durchschnitt von 0.47. Auch beim *Gini-Koeffizienten* des *verfügbaren Äquivalenzeinkommens* ist Liechtenstein mit 0.33 ähnlich zum OECD-Durchschnitt von 0.32. Sowohl die Einkommensverteilungsgleichheit als auch das Ausmass der Umverteilung (-0.14) liegen also ungefähr im OECD-Durchschnitt (-0.15).

Die Unterschiede zwischen den betrachteten Staaten sind teilweise erheblich. In Finnland beispielsweise ist die Ungleichheit bezüglich *Marktäquivalenzeinkommen* (0.52) recht hoch. Es wird dort aber sehr stark

umverteilt (-0.25), was dazu führt, dass die verfügbaren *Äquivalenzeinkommen* mit einem Wert von 0.27 deutlich unterhalb des liechtensteinischen Wertes zu liegen kommen, somit also gleicher verteilt sind. In

der Schweiz wird mit einer Differenz der *Gini-Koeffizienten* von -0.09 klar weniger umverteilt als in Liechtenstein, trotzdem ist der *Gini-Koeffizient* des *verfügbaren Äquivalenzeinkommens* in den beiden Ländern auf ungefähr gleichem Niveau. Das

*Marktäquivalenzeinkommen* ist in Liechtenstein also ungleicher verteilt als in der Schweiz. Es existieren aber auch Staaten – wie Costa Rica, Chile oder Mexiko – in denen praktisch gar nicht umverteilt wird, respektive die Sozial-/Steuersysteme die anvisierte Wirkung nur in geringem Masse erfüllen.

Im rein europäischen Vergleich weist Liechtenstein eine relativ ungleiche Verteilung der *verfügbaren Äquivalenzeinkommen* auf mit einer Einkommenskonzentration von über dem EU-27-Durchschnitt und das Ausmass der Umverteilung ist vergleichsweise eher gering. Zudem zeigt sich auch im im EU-Staatenvergleich ein sehr hohes *medianes* Einkommensniveau. Bei der Armutgefährdungs-

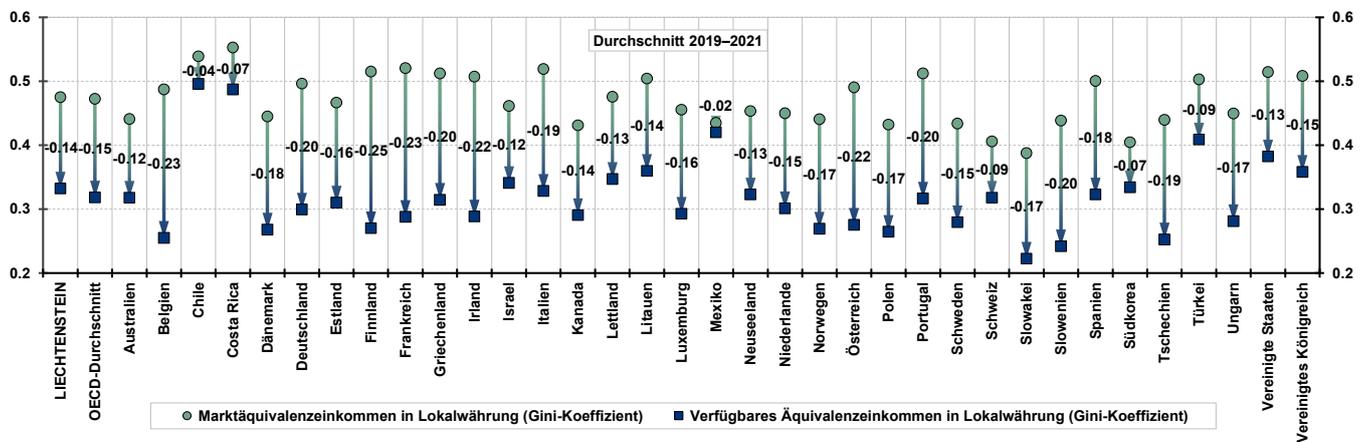
quote liegt Liechtenstein jedoch nicht besser als unteres EU-Mittelfeld (siehe hierzu [AMT FÜR STATISTIK \[2023, S. 26\]](#)).

Betrachtet man die Entwicklung der *Gini-Koeffizienten* über die Zeit, kann seit den 1980er-Jahren ein tendenzieller Anstieg in der Einkommensungleichheit festgestellt werden. Dies ist mit wenigen Ausnahmen in den meisten in der OECD-Datenbank erfassten Staaten und auch im OECD-Durchschnitt der Fall und das Ausmass der Umverteilung ist tendenziell gefallen (vgl. [CAUSA, BROWNE UND VINDICS \[2018\]](#)). Für Liechtenstein existieren keine Verteilungsdaten zu den *verfügbaren Äquivalenzeinkommen* für den Zeitraum vor 2020. Die Verteilung der Erwerbseinkommen der steuerpflichtigen Personen in Liechtenstein ist seit den 1960er-Jahren aber stabil geblieben (vgl. [BRUNHART UND GEIGER \[2022, S. 76\]](#)).

Bezüglich der Vermögensverteilung ist ein internationaler Datenvergleich Liechtensteins nicht sehr belastbar, weshalb hier auf eine detaillierte grafische Auswertung verzichtet werden muss. Einerseits ist die internationale (amtliche/offizielle) Datenlage dazu schwierig, auch weil bislang keine einheitlichen Standards für die Vermögensdefinition existieren und die Erhebungen dazu kompliziert sind (vgl. [AMT FÜR STATISTIK \[2023,](#)

**Das Ausmass der staatlichen Umverteilung der Einkommen in Liechtenstein ist vergleichsweise moderat.**

**Abbildung 2: Gini-Koeffizienten Marktäquivalenzeinkommen und verfügbare Äquivalenzeinkommen sowie Ausmass der staatlichen Umverteilung (Differenz der Gini-Koeffizienten) im internationalen Vergleich**



Datenquelle: Amt für Statistik, OECD Income Distribution Database, eigene Berechnungen

S. 27]). Es besteht für Liechtenstein andererseits das Problem des steuerlich zu tief bewerteten Bodenbesitzes (die Verteilungsdaten werden in Liechtenstein über Steuerdaten erhoben, nicht wie international üblich via Befragungen). Dies erschwert einen internationalen Vergleich zusätzlich. Es lässt sich aber trotz statistischer Einschränkungen erkennen, dass die Vermögenskonzentration in Liechtenstein in der OECD-Spitzengruppe und deutlich über dem OECD-Durchschnitt liegt. Dies sowohl beim Verhältnis *Mittelwert/Median*, beim *Gini-Koeffizienten* und beim Vermögensanteil der reichsten 10%. Die Ungleichheit bei den steuerpflichtigen *Nettovermögen* ist also hoch und hat sich seit den 1960er-Jahren tendenziell erhöht (vgl. BRUNHART UND GEIGER [2022, S. 77]).

**Schlussbemerkungen**

Der finanzielle Wohlstand in Liechtenstein ist im internationalen Vergleich sehr hoch, sowohl im *Mittelwert* wie auch im *Median*. Gleichzeitig existiert nur wenig absolute Armut und die relative Armutsgefährdungsquote ist im europäischen Vergleich unterdurchschnittlich. Die verfügbaren Einkommen in Liechtenstein sind im internationalen Vergleich jedoch leicht ungleicher verteilt und

**Ein belastbarer internationaler Vergleich der Vermögensungleichheit in Liechtenstein ist datenbedingt noch nicht möglich.**

das Ausmass der Umverteilung vergleichsweise moderat. Gleichwohl scheint die staatliche Umverteilung ein wichtiges Ziel mit einer eher geringen Armut und der damit verbundenen Reduktion von Chancenungleichheit aber zu erfüllen.

Liechtensteins Wirtschaftspolitik verfolgt einen liberalen Ansatz, indem sie sich weitgehend auf die Schaffung von guten Rahmenbedingungen beschränkt, mit geringen staatlichen Markteingriffen (vgl. BRUNHART [2023]) sowie einer tiefen Steuerbelastung einerseits und einer öffentlichen Ausgabendisziplin andererseits. Dies drückt sich auch in der geringen Staatsausgabenquote (22% des BIP im Jahr 2021, EU-Durchschnitt 52%) und Fiskalquote (20% des BIP im Jahr 2021, OECD-Durchschnitt 34%) aus. Mit diesem Ansatz konsistent ist auch das Ausmass sozialstaatlicher Einkommensumverteilung, das zwar umfangreicher als in der Schweiz ausfällt, aber geringer ist als in Österreich, Deutschland oder dem OECD-Durchschnitt (siehe Abbildung 2). Das eher moderate Mass an Umverteilung lässt sich sozialpolitisch jedoch nur rechtfertigen, so lange die Schere bei der Einkommens- und Vermögensverteilung vor Umverteilung (Marktergebnis) nicht zu weit auseinandergeht. Anderen-

falls ist mehr Umverteilung notwendig, um eine gesellschaftlich vertretbare Ungleichheit nach Umverteilung zu erreichen.

Die Vermeidung einer zu hoch werdenden finanziellen Ungleichheit ist auch in Gesellschaften mit allgemein hohem Wohlstandsniveau wichtig. Nicht nur aus Fairnessüberlegungen, sondern weil Ungleichheit ab einem gewissen Mass wachstumshemmend wirken kann. Dies bleibt in Liechtenstein, vor allem wegen der hohen Vermögensungleichheit, eine Herausforderung (vgl. BRUNHART UND GEIGER [2023]).

**Literatur**

AMT FÜR SOZIALE DIENSTE [1998]: «Armut in Liechtenstein».  
 AMT FÜR SOZIALE DIENSTE [2008]: «Zweiter Armutsbericht: Einkommenschwäche und soziale Benachteiligung».  
 AMT FÜR STATISTIK [2023]: «Armutsgefährdung und Armut 2020».  
 BRUNHART, A. [2023]: «Produktionssubventionen und -abgaben im internationalen Vergleich». *LI Facts* [1/2023]. Liechtenstein-Institut.  
 BRUNHART, A. UND B. BÜCHEL [2016]: «Ungleichheit in Liechtenstein: Entwicklung bei Vermögen und Einkommen». *LI Focus* [3/2016], Liechtenstein-Institut.  
 BRUNHART, A. UND M. GEIGER [2022]: «Wachstumsmonitor – Ausgabe 3 (2022). Eine mehrdimensionale Darstellung der Wachstumsent-

wicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft». Liechtenstein-Institut.

BRUNHART, A. UND MA. GEIGER [2023]: «Wirtschaftswachstum im Spannungsfeld von Zufriedenheit, Verteilung und Nachhaltigkeit». In: C. FROMMELT UND MÄ. GEIGER (Hg.): «Und nach dem Nachdenken kommt das Handeln», Festschrift zum 75. Geburtstag von Guido Meier. *Liechtenstein Politische Schriften* [Bd. 63]; S. 323–362.

CAUSA, O., J. BROWNE UND A. VINDICS [2018]: «Income redistribution across OECD countries: main findings and policy implications». *OECD Economic Policy Paper* [No. 23].

ROCHA-AKIS, S., J. BIERBAUMER, B. BITTSCHI, J. BOCK-SCHAPPELWEIN, M. EINSIEDL, M. FINK, M. KLIEN, S. LORETZ, C. MAYRHUBER [2023]: «Umverteilung durch den Staat in Österreich 2019 und Entwicklungen von 2005 bis 2019». Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO).

## METHODISCHER ANHANG

### Begriffsdefinitionen

**Einkommen:**

Die Arbeitseinkommen (unselbstständiger/selbstständiger Erwerb, Organentschädigungen, Arbeitgeberbeiträge Sozialversicherungen) und die Vermögenseinkommen (Mieterträge, Dividenden, Zinsen etc.) ergeben addiert das *Markteinkommen*. Die *Markteinkommen* zuzüglich Einkommen aus Sozialversicherungen und anderen Versicherungen, bedarfsabhängige Sozialleistungen (Sozialhilfe, Krankenkassenverbilligung etc.) und erhaltene private Transferzahlungen (z. B. Unterhaltsbeiträge) wird als *Bruttoeinkommen* definiert. Das *verfügbare Einkommen* stellt das *Bruttoeinkommen* abzüglich direkte Steuern (Einkommens- und Vermögenssteuer), Sozialversicherungsbeiträge (AHV-IV-FAK, Arbeitslosenversicherung, obligatorische Krankenkassenprämien etc.) und geleistete private Transferzahlungen dar (vgl. [AMT FÜR STATISTIK \[2023, S. 65\]](#)).

Anhand des *Äquivalenzeinkommens* wird das Einkommen an die

Haushaltsgrösse angepasst, um damit zu berücksichtigen, dass mit steigender Haushaltsgrösse gewisse Kosten pro Person abnehmen (Haushaltsgeräte, Internet-Abo etc.). Richtschnur dafür ist die «modifizierte OECD-Äquivalenzskala», für welche alle Einkommen der Haushaltsmitglieder zusammengerechnet und anschliessend durch den Äquivalenzfaktor dividiert werden (vgl. [AMT FÜR STATISTIK \[2023, S. 11\]](#)).

**Gini-Koeffizient:**

Der *Gini-Koeffizient* ist ein weit verbreitetes Mass zur Messung der relativen Konzentration einer Verteilung. Im ökonomischen Kontext wird dieses Mass häufig zur Quantifizierung der Einkommenskonzentration innerhalb einer Population verwendet. Der *Gini-Koeffizient* liegt zwischen 0 und 1: Wenn in einer Gesellschaft alle Personen beispielsweise einen gleich hohen Anteil am Einkommen haben, beträgt der *Gini-Koeffizient* 0. Verdient eine Person alles (und alle anderen nichts), so beträgt er 1. Analog zur Einkommensverteilung lässt sich mit dem *Gini-Koeffizienten* die Vermögensverteilung berechnen. Mathematisch basiert der *Gini-Koeffizient* auf der sogenannten Lorenzkurve, mit welcher der kumulierte Anteil von verschiedenen Einkommens- oder Vermögensklassen in der Bevölkerung dargestellt werden kann.

**Kaufkraftbereinigung:**

In der *Kaufkraftbereinigung* werden in Geld gemessene Beträge wie Einkommen und Vermögen so umgerechnet, dass nationale Preisniveaunterschiede und Wechselkursentwicklungen berücksichtigt sind. Dafür werden sogenannte «Kaufkraftparitäten» verwendet, welche angeben, wie viele Währungseinheiten ein vordefinierter Korb von Waren und Dienstleistungen in den unterschiedlichen Staaten kostet. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass man sich beispielsweise mit gegebenem Einkommen in Liechtenstein weniger leisten kann als in Deutschland. Für Liechtenstein liegen die für eine *Kaufkraftbereinigung* notwendigen Kaufkraftparitäten nicht vor, weshalb aufgrund der gemeinsamen Währung und des

gemeinsamen Zoll- und Wirtschaftsraums die schweizerischen verwendet werden.

**Median und Mittelwert:**

Beim arithmetischen Mittel (in dieser Publikation *Mittelwert* oder Durchschnitt genannt) werden alle Messwerte addiert und dann durch die Anzahl Beobachtungen dividiert. Demgegenüber ist der *Median* (Zentralwert) jener Wert, der genau in der Mitte liegt, wenn die Messwerte nach ihrer Grösse geordnet werden. Das *Median*-Einkommen beispielsweise bedeutet also, dass genau die Hälfte der erfassten Bevölkerung weniger und die andere Hälfte mehr verdient. Der *Median* wird weniger von Extremwerten beeinflusst als das arithmetische Mittel.

**Vermögen:**

Das *Bruttofinanzvermögen* beinhaltet die beweglichen Privatvermögen (Bank- und Postkontoguthaben, Bargeld, Wertschriften, Gold und andere Edelmetalle, rückkauffähige Lebensversicherungen) und entspricht also den Vermögenspositionen, welche direkt für die Deckung von Konsumausgaben zur Verfügung stehen (vgl. [AMT FÜR STATISTIK \[2023, S. 20\]](#)). Beim *Bruttovermögen* handelt es sich um sämtliche Vermögenspositionen (*Bruttofinanzvermögen* plus Grundeigentum/Immobilien und Betriebsvermögen). Zieht man vom *Bruttovermögen* die Schulden ab, ergibt sich das *Nettovermögen*.

### Impressum

Dr. Andreas Brunhart, Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut.  
andreas.brunhart@liechtenstein-institut.li

Julian Meier, studentischer Mitarbeiter Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut  
<http://dx.doi.org/10.13091/li-focus-2024-1>

Liechtenstein-Institut  
St. Luziweg 2  
9487 Gamprin-Bendern  
Liechtenstein

[www.liechtenstein-institut.li](http://www.liechtenstein-institut.li)

Gamprin-Bendern, 18. Januar 2024